

## Energiepolitik am Scheideweg

### Wohin führt die Energiewende?

#### → 02 Vorwort

Von Stephan Kamphues

#### → 03 Im Fokus

Energiepolitik 4.0?

*Die 10 Punkte-Energie-Agenda des Bundeswirtschaftsministeriums setzt energiepolitische Leitplanken für diese Legislaturperiode. Doch wohin führen sie uns?*

#### → 05 Schaltstellen

Klimaschutz und Energiewende:  
Eine Beziehungskrise

*Deutschland ist nah dran, die selbst gesteckten CO<sub>2</sub>-Minderungsziele zu verpassen. Das Potenzial von Gas und Gasinfrastruktur könnte dabei helfen, das zu vermeiden.*

#### → 07 Standpunkte

Erdgasleitungen effizienter nutzen

*Das „Smart Grid“ gibt es nicht nur im Strom-, sondern auch im Gassektor. Vorfahrt soll die effizientere Nutzung des Gasnetzes haben, damit sich ein unnötiger Ausbau vermeiden lässt.*

#### → 08 Gastbeitrag

Gastbeitrag von Dr. Joachim Pfeiffer, MdB

*Die Zukunft heißt Europa: Dies bleibt die wichtigste Vorgabe für unsere Energiemärkte. Wettbewerb, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit können nur mit dem EU-Binnenmarkt realisiert werden.*

#### → 10 Fakten und Kurzmeldungen

Neues aus der Branche

## Vorwort

# Sehr geehrte Damen und Herren,



**Stephan Kamphues**  
Sprecher der Geschäftsführung

diese Ausgabe unseres Politikbriefes trägt den Titel „Energiepolitik am Scheideweg“. Die Formulierung impliziert, dass etwas Wichtiges oder Gravierendes bevorsteht. Damit ist dieser Titel gleichermaßen richtig wie falsch. Die deutsche Energiepolitik ist nicht am Scheideweg; vielmehr steckt sie seit mindestens 2011 in dieser Situation, wenn nicht sogar schon seit 2007 oder 1998. Es ist ein Phänomen der deutschen Energiepolitik, sich permanent am Scheideweg zu befinden. Die eigentliche Herausforderung besteht jedoch darin, dass alle Beteiligten die stetigen Neuausrichtungen in der energiepolitischen Konzeption verkraften müssen.

In der Energiepolitik dieses Landes bleibt kein Stein auf dem anderen. Das ist ganz klar erkennbar. Nicht klar erkennbar ist, was das übergeordnete Ziel ist, nach dem sich die deutsche Energiepolitik ausrichtet. Bis vor einigen Tagen hätte ich angenommen, dass es die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen ist. Und dann kam Gabriel „und als ich den Klang seiner Worte hörte, lag ich betäubt auf meinem Gesicht, mit meinem Gesicht zur Erde.“ (Daniel, 10,5-9)

Inzwischen scheint klarer, dass der Bundeswirtschaftsminister seinem biblischen Namensvetter alle Ehre macht. Er hält an den Klimazielen fest und auch an der Kohle – zumindest an der von Vattenfall. Und damit versucht Gabriel die Quadratur der Kohle und womöglich gelingt sie ihm. Zu wünschen ist es Gabriel, denn dieses Land braucht einen starken Wirtschafts- und Energieminister.

Ich bin überzeugt, dass der Dialog zwischen Politik, Bürgern und Wirtschaft die Grundvoraussetzung ist, gesellschaftliche Großprojekte wie die Energiewende erfolgreich umsetzen zu können. Allein aus dem Grund, dass niemand auf Dauer an einer der drei Gruppen vorbei agieren kann. Ein nachhaltiger Dialog setzt jedoch gegenseitigen Respekt und Glaubwürdigkeit voraus. Es ist nun an der Politik, diese Glaubwürdigkeit herzustellen.

So wie niemand erwartet, dass Politik alle Interessen und Befindlichkeiten berücksichtigen kann, sollte sich Politik auch nicht nur von Interessen und Befindlichkeiten leiten lassen. Eine klare Linie ist wichtig. Sie ist oft dann auch der schwierigere Weg. Langfristig gesehen haben aber alle – Politik, Bürger und Wirtschaft – mehr davon. Eine nachhaltige Klimapolitik könnte eine solche klare Linie sein. Für eine Diskussion, wie nachhaltige Klimapolitik aussehen soll, stehen wir bei Open Grid Europe gern zur Verfügung.

Mit besten Grüßen!

Ihr Stephan Kamphues

# Energiepolitik 4.0?

**Ob Digitale Agenda, Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 oder 10-Punkte-Energie-Agenda: Die Bundesregierung hat im Jahr 2014 begonnen zu artikulieren, wo prioritäre energiepolitische Handlungsfelder der Legislaturperiode liegen. Sie hat damit auch nachvollziehbare Schwerpunkte gesetzt. Die entscheidende Frage lautet nun: Wie werden diese Programme umgesetzt, damit aus ihnen effektive und nachhaltige Politik wird?**

Mit dem Dokument „Zentrale Vorhaben Energie-wendefür die 18. Legislaturperiode (10-Punkte-Energie-Agenda des BMWi)“ hat die Bundesregierung im Sommer 2014 den Fahrplan für die deutsche Energiepolitik für die Jahre 2014 bis 2017 vorgelegt. Mit dieser Agenda sind die prioritären Themenfelder und Maßnahmen für die laufende 18. Legislaturperiode festgelegt worden.

### Gasinfrastruktur wird unter Wert gehandelt

Im Wesentlichen konzentriert sich die Agenda auf die Energiewende im Stromsektor. Obgleich geplant ist, verschiedene Handlungsfelder besser miteinander zu

einziges Mal vor. Der Themenbereich „Gas und Gasnetze“ spielt bestenfalls indirekt eine Rolle. Sehr deutlich spiegelt dieses Ergebnis damit die mangelnde Wahrnehmung und Berücksichtigung von Gas und Gasinfrastruktur seitens der Politik wider. Dieser Befund ist leider nicht neu, schon im Koalitionsvertrag spielte Gas keine Rolle.

### Gas leistet mehr als nur Wärmebereitstellung

Dabei berührt die 10-Punkte-Energie-Agenda in ihrer Breite eine Vielzahl von Punkten, die eine Einbindung von Gas und Gasnetzen notwendig machen. So befinden sich unter den acht Schwerpunktthemen der

## Wichtigste Projekte laut 10-Punkte-Energie-Agenda

	2014	2015	2016
<b>EEG</b>	EEG 2.0	VO Ausschreibungs-pilot	Pilotauktionen + Bau
		Erfahrungs-bericht	EEG 3.0 (Ausschreibungen)
<b>EU 2030/ETS</b>	EU 2030-Ziele	Entwicklung Governance 2030	
	Reform ETS (Marktstabilitätsreserve) und Post 2020		Verhandlung neuer EU-Rechtsrahmen (EE, ETS etc.)
<b>Strommarktdesign</b>	Gutachten	Grünbuch	Weißbuch
	Marktdesign-Gesetz (EnWG-Novelle)		
<b>Effizienzstrategie</b>	Aktionsplan Energieeffizienz		Umsetzung Aktionsplan Energieeffizienz inkl. EED-Umsetzung
<b>Gebäudestrategie</b>	Erarbeitung Sanierungsfahrplan		Erarbeitung ganzheitliche Gebäudestrategie
			ENEV Prozess & EEWärmeG
<b>Übertragungsnetze</b>	Szenariorahmen 2015		Netzentwicklungsplan 2015
			Novelle Bundesbedarfsplangesetz
<b>Verteilernetze</b>	Evaluierung ARegV		Novelle ARegV
<b>Monitoring</b>	Fortschrittsbericht		Monitoringbericht 2015
			Monitoringbericht 2016

Quelle: [www.open-grid-europe.com](http://www.open-grid-europe.com)

verzahnen, fällt die Bestandsaufnahme aus der Perspektive der Gasbranche eindeutig aus: In der elf Seiten langen Agenda kommen die Begriffe „Erdgas“, „Gas“, „Gasmarkt“, „Gasnetze“ und „Gasinfrastruktur“ kein

Agenda beispielsweise die Bereiche Europäischer Emissionshandel, Strommarktdesign, Gebäudestrategie, Übertragungsnetze und Verteilnetze – aber kein Hinweis auf Gas. Dabei wäre mit Blick auf die Netze auch

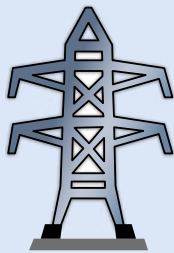
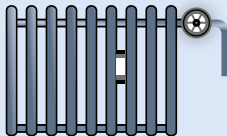
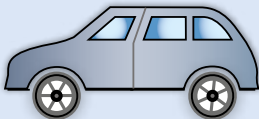
## Im Fokus

die Betrachtung der Ferngasleitungen und der Verteilnetze von elementarer Bedeutung. Diese Netze stehen zwar nicht so im Fokus der Öffentlichkeit, sie sind aber ein wichtiger Baustein – sowohl für den Strom- als auch den Wärme- und Mobilitätssektor. Konkret kann die Erdgasinfrastruktur dazu beitragen, dass die immer noch isoliert betrachteten Sektoren – Strom, Wärme und Mobilität – näher zusammenrücken und nicht wie bislang weitestgehend als „abgeschottete Silos“ nebeneinander stehen. Denn das Gasnetz bringt Gas sowohl zum Gaskraftwerk als auch zur Bereitstellung von Raum-, Wasser- und Prozesswärme zu Privathaushalten und Industrie. Darüber hinaus bringt es den umweltfreundlichen Treibstoff zu Tankstellen, wo die Erdgasfahrzeuge betankt werden. Aber dies ist noch nicht alles. Mit dem Verfahren Power-to-Gas (Umwandlung von überschüssiger Windenergie in Wasserstoff oder Erdgas) kann sogar Strom gespeichert, durch das Gasnetz abtransportiert und dort genutzt werden, wo er tatsächlich gebraucht wird. Obgleich diese Technologie noch keine kommerzielle Marktreife besitzt, ist sie ein wesentlicher Ansatz, um das Problem der Stromspeicherung einer Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien zu lösen. Wenn man nun noch die klimaschonenden Eigenschaften von Erdgas betrachtet, dann wird klar, dass Gas mitsamt seiner Infrastruktur in allen drei Sektoren – Strom, Wärme und Mobilität – einen gewichtigen Beitrag zu einer umweltfreundlichen Energieversorgung leisten kann.

### Signale der 10-Punkte-Energie-Agenda

Dieses Potenzial wird in der 10-Punkte-Energie-Agenda des BMWi allerdings nicht abgebildet. Erdgas und Erdgasnetz finden keine explizite Erwähnung. Dies ist insofern problematisch, als dass falsche Signale davon ausgehen können. Denn für jeden Investor ist entscheidend, ob eine Technologie politisch gewollt ist oder nicht und ob sie stabile Rahmenbedingungen genießt. Für die oben genannten Gegenwarts- und Zukunftspotenziale von Erdgas und dem Erdgasnetz ist es somit von großer Bedeutung, dass die deutsche Energiepolitik bei der anstehenden Konkretisierung ihrer Vorhaben auch ein expliziteres Bekenntnis zum Erdgas formuliert. Dies wäre nicht nur für die Branche wichtig, sondern könnte auch zu der zwingend notwendigen Erkenntnis verhelfen, dass die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität aus ihrem weitestgehend voneinander abgeschotteten Dasein befreit werden müssen. In diesem Sinne ist mit der 10-Punkte-Energie-Agenda des BMWi noch nichts verloren, aber auch noch nichts gewonnen. Entscheidend wird nun die Ausgestaltung. Die Erdgasbranche wünscht sich in diesem Sinne von der Bundesregierung, dass diese mehr Expertise aus der Erdgasbranche einholt, um die beschriebenen Potenziale zu diskutieren, stärker zu integrieren und noch in die 10-Punkte-Energie-Agenda aufzunehmen. Hier sind jetzt die handelnden Personen gefragt.

## Wo Erdgas zum Einsatz kommt

		
<p><b>Strom</b></p>	<p><b>Wärme</b></p>	<p><b>Mobilität</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Strom- und Wärmeerzeugung mit Gaskraftwerken</li> <li>▶ Einsatz von Erdgas und Bio-Erdgas</li> <li>▶ Power-to-Gas</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Einsatz moderner CO<sub>2</sub>-armer Heiztechnologie und Einsatz von Bio-Erdgas</li> <li>▶ Innovative Hybrid-Modelle zusammen mit Erd-, Umwelt- und Solarwärme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erdgas im Straßen-, Bahn- und Schiffsverkehr</li> <li>▶ Nutzung von Bio-Erdgas</li> <li>▶ LNG, CNG</li> </ul>

Quelle: [www.open-grid-europe.com](http://www.open-grid-europe.com)

# Klimaschutz und Energiewende: Eine Beziehungskrise

**Eigentlich sollten Energiewende und Klimaschutz ein unzertrennliches Paar sein, das gemeinsam durch dick und dünn geht. Eigentlich. Denn aktuell bröckelt diese Beziehung. Die Energiewende hat zwar den Ausbau der Erneuerbaren Energien beschleunigt, gleichzeitig aber auch zu einer Renaissance der Kohleverstromung geführt. Für den Klimaschutz bedeutet dies nichts Gutes. Die Erreichung des einstigen Ziels, die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland gegenüber dem Jahr 1990 um 40 Prozent zu senken, ist in weite Ferne gerückt. Mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 versucht das Bundesumweltministerium nun gegenzusteuern. Dies könnte helfen, sofern die richtigen Schwerpunkte gesetzt werden.**

### **CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele sorgen für Handlungsbedarf**

Nach Angaben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) wird durch die bisher beschlossenen und umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen in Deutschland bis zum Jahr 2020 eine Minderung des Treibhausgas-Ausstoßes gegenüber dem Jahr 1990 um etwa 33 Prozent erreicht.<sup>1</sup> Da sich Deutschland ein Reduktionsziel von mindestens 40 Prozent gesetzt hat, bliebe eine Lücke von 7 Prozent übrig und damit klarer Handlungsbedarf. Das BMUB hat nun reagiert und mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 einen ersten konzeptionellen Entwurf veröffentlicht, der skizziert, wie und auf welchen Gebieten das „40 Prozent-Ziel“ doch noch erreicht werden könnte. Das Aktionsprogramm baut dabei zum einen auf neue Dynamik in anstehenden Prozessen wie der Reform des EU-Emissionshandels, auf einen noch schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien und eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz. Zum anderen definiert es Sektoren, in denen signifikante Potenziale gehoben werden müssen. Dazu gehört naheliegender Weise der Energiesektor. Hier müsse zum Beispiel „vermieden werden, dass das nationale Klimaschutzziel verfehlt wird, wenn erneuerbare Energien ausgebaut werden und die Energieeffizienz verbessert wird, aber nicht im Gegenzug fossile Stromerzeugung um- und abgebaut wird.“<sup>2</sup>

### **Erdgas sauberster fossiler Energieträger**

Dieser Punkt ist von großer Bedeutung. Denn die derzeitigen Kostenvorteile der Kohle, die auch ein ungewollter Nebeneffekt des EEG sind, führen dazu, dass der

sauberste unter den fossilen Energieträgern, Erdgas, vom Markt verdrängt wird. Aktuell, im Jahr 2014, liegt der Anteil von Erdgas bei der Stromerzeugung bei ca. 10 Prozent. Im Vergleich: Stein- und Braunkohle liegen zusammen bei ca. 45 Prozent, erneuerbare Energien bei ca. 30 Prozent.<sup>3</sup> Das heißt, dass momentan parallel zum Rekordausbau der erneuerbaren Energien eine Rekord-Renaissance der Kohle stattfindet, die einen großen Teil der Klimaschutzeffekte der erneuerbaren Energien wieder zunichte macht.

### **Kohärente Klima- und Energiepolitik**

Grundsätzlicher Handlungsbedarf ist mit dem Aktionsplan 2020 erkannt. Entscheidend ist nun bei der inhaltlichen Ausgestaltung auch, dass eine intensive Ressortabstimmung zwischen den Bundesministerien stattfindet, die dieses Aktionsprogramm konkretisieren sollen. Denn es bestehen andere Vorhaben, die konkrete Berührungspunkte mit dem Aktionsprogramm haben. So zum Beispiel die Schaffung des neuen Strommarktdesigns, welches das Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen der 10-Punkte-Energie-Agenda auf den Weg bringen will. Werden solche energie- und klimapolitischen Vorhaben nicht gut auf einander abgestimmt, dann werden die Zielkonflikte, die beide Politikfelder miteinander haben können, nicht gelöst, schon gar nicht langfristig.

### **Vorrang für zukunftsfähige Konzepte**

Aber nicht nur die Frage nach der Ausgestaltung des zukünftigen Kraftwerksparks bietet großes Poten-

1, 2) [http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/klima-klimaschutz-download/artikel/aktionsprogramm-klimaschutz-2020-eckpunkte-des-bmub/?tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=215](http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/klima-klimaschutz-download/artikel/aktionsprogramm-klimaschutz-2020-eckpunkte-des-bmub/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=215)

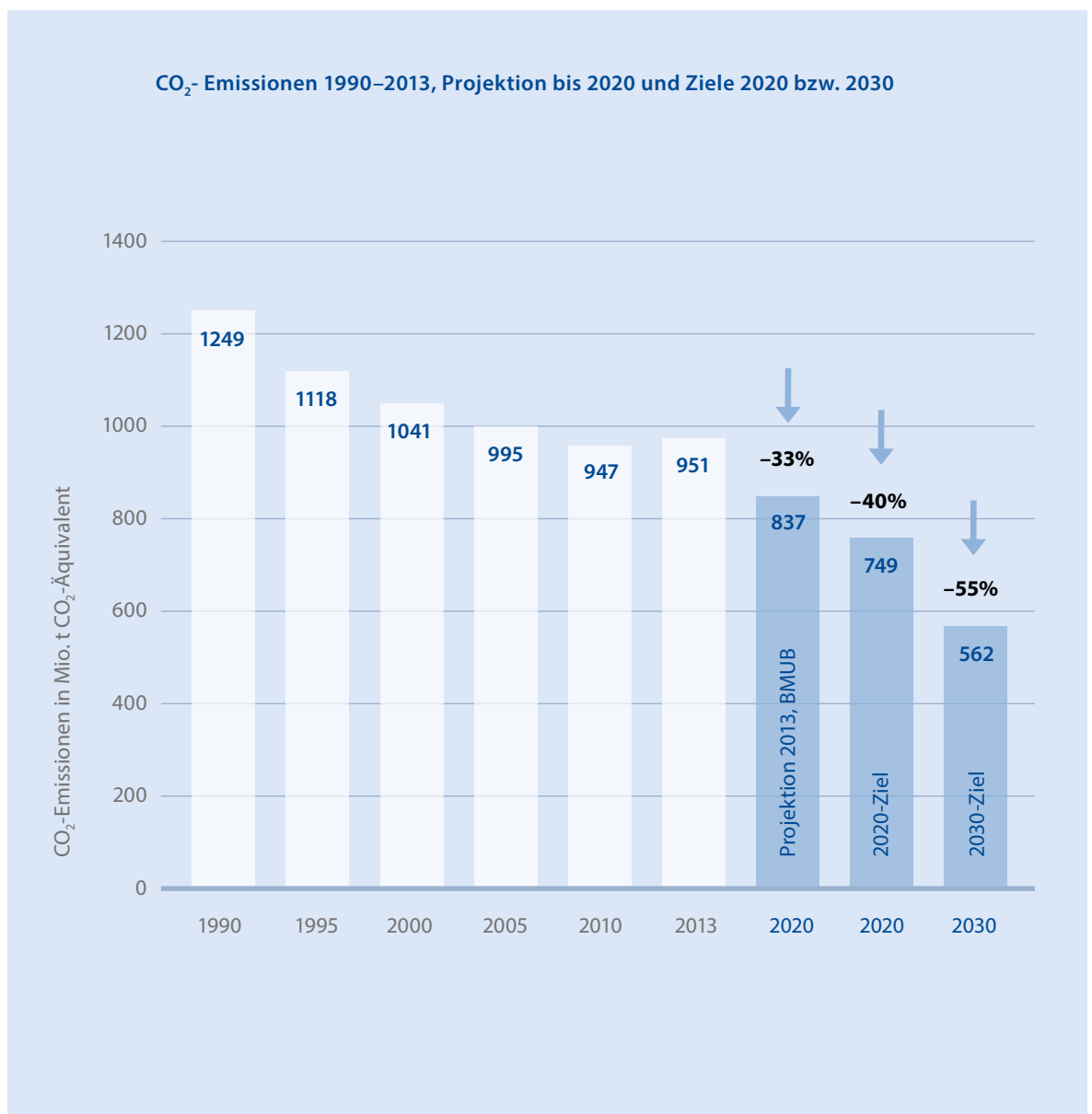
3) [http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/klima\\_und\\_energie/140828\\_bund\\_klima\\_energie\\_laufzeitbegrenzung\\_kohlekraftwerke.pdf](http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/klima_und_energie/140828_bund_klima_energie_laufzeitbegrenzung_kohlekraftwerke.pdf)

## Schaltstellen

zial. Berücksichtigt werden müssen darüber hinaus aus Sicht der Gasbranche noch viele weitere Zukunftsthemen: zum Beispiel Power-to-Gas, d.h. die potenzielle Speicherung von überschüssiger Wind-Energie im Gasnetz. Oder die Rolle von Erdgas im Bereich Mobilität, sowohl als CNG als auch als LNG. Denn eine CO<sub>2</sub>-Minderung im Verkehrssektor durch Erdgas kann nur dann Realität werden, wenn Gas auch dort verfügbar ist, wo es gebraucht wird. Der Ausbau und der Betrieb des heute sehr gut funktionierenden, unterirdischen Gasnetzes muss also darauf hin geprüft werden,

wo Gas zukünftig und auch langfristig als klimaschonender Energieträger eingesetzt werden kann – dazu zählt auch der Verkehrssektor. Diese und weitere Aspekte, die das Potenzial von Gas und Gasinfrastruktur betreffen, müssen beim Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 berücksichtigt werden, um eine langfristige, weitsichtige und kohärente Klima- und Energiepolitik aufzusetzen. Dann würde aus der aktuell bröckelnden Beziehung zwischen Energieverwende und Klimaschutz auch wieder eine stabile und zukunftsträchtige Partnerschaft.

## Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen (Projektionsbericht 2013, BMUB)



Quelle: Umweltbundesamt, Bundesumweltministerium

# Erdgasleitungen effizienter nutzen

Erdgas ist für den Erfolg der deutschen Energiewende von zentraler Bedeutung. Als Partner für erneuerbare Energien steht es für Klimaschutz und Versorgungssicherheit gleichermaßen. Das bestehende Gasnetz ist in einem sehr guten Zustand, muss in Teilen aber für die Aufgaben dieses neuen Energiezeitalters neu justiert werden – unterirdisch und unsichtbar. Der Schlüssel zum Erfolg ist jedoch nicht allein der Ausbau des Leitungsnetzes auf Basis der Netzentwicklungspläne, sondern zusätzlich eine noch effizientere Nutzung des vorhandenen Netzes. Dies spart dem Verbraucher Geld und schützt obendrein das Klima.

## Intelligente Nutzung der Gasnetze als „Smart Grid“

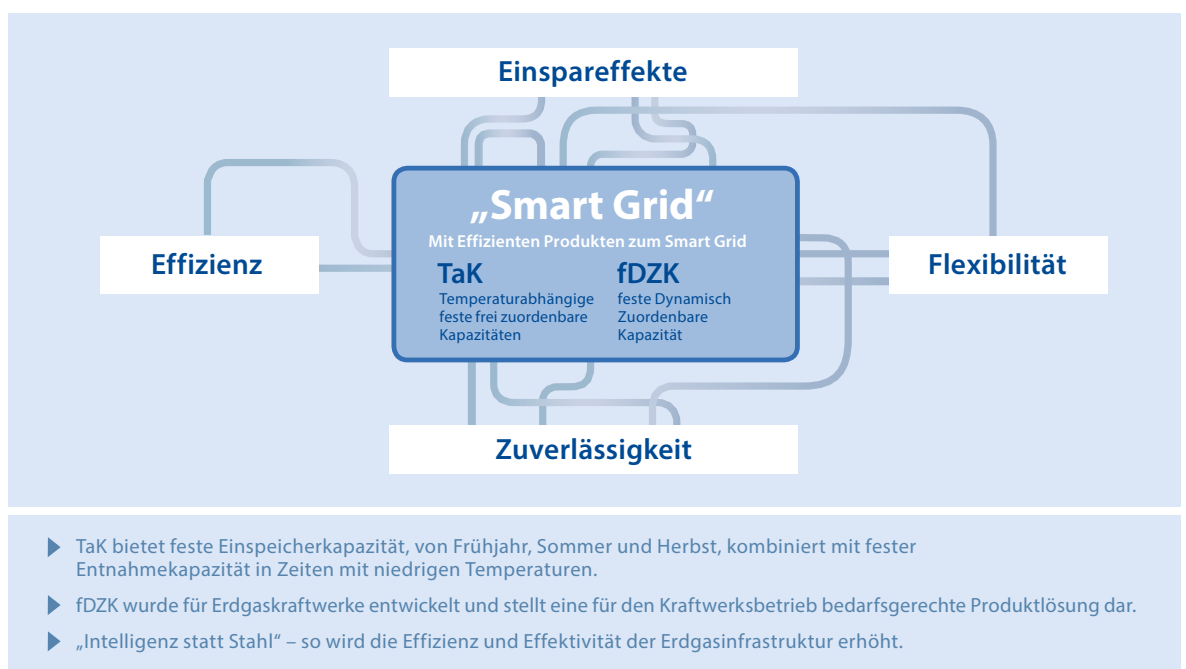
Die Energiewende ist kein rein energiepolitisches oder energiewirtschaftliches Projekt, sondern eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Dabei gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland auch in Zukunft zu erhalten und zu stärken. Um diese Ziele zu erreichen, sind „Effiziente Produkte“ notwendig, mit denen das Fernleitungsnetz noch effizienter nutzbar und zum „Smart Grid“ wird.

## Flexibilität zahlt sich aus

Die Grundidee lautet „Intelligenz statt Stahl“. Denn ein unnötiger Netzausbau ist weder volkswirtschaftlich sinnvoll noch umweltschonend. Er setzt eine Kosten Spirale in Gang: Der Ausbau kostet Geld, dies führt zu höheren Netzentgelten und damit zu steigenden

Preisen. Im Ergebnis verlieren gesellschaftliche Großprojekte wie die Energiewende zunehmend an Akzeptanz bei Bürgern und in der Wirtschaft. Aus diesem Grund gilt es, das bestehende Erdgasnetz effizienter auszulasten und gleichzeitig die Versorgungssicherheit zu stärken. Solche Produkte erlauben eine bessere Nutzung des vorhandenen Netzes, jeweils optimiert für Kraftwerke und Speicherbetriebe. Somit ermöglichen sie einen optimierten, zielgerichteten und im Umfang geringeren Ausbau des Erdgasnetzes. Rechnet man den Einspareffekt durch diese Effizienten Produkte auf das gesamte Fernleitungsnetz in Deutschland hoch, kommt man auf einen um ca. 1,7 Milliarden Euro reduzierten Investitionsbedarf. Damit wird die Wettbewerbsposition von Erdgas im Wärmemarkt weiter gestärkt.

## Innovative Lösungen für das Netz der Zukunft



Quelle: [www.open-grid-europe.com](http://www.open-grid-europe.com)

## Europäisierung der Energiepolitik kann Schlüssel zur Erhöhung der Versorgungssicherheit sein

Erdgas ist mit einem Primärenergieverbrauch von 22,3 Prozent nach Mineralöl der zweitwichtigste Primärenergieträger Deutschlands und nimmt damit eine zentrale Rolle in der Energieversorgung Deutschlands ein. Auch auf lange Frist bleibt Erdgas ein zentraler Baustein im Energiesystem der Bundesrepublik, auch wenn eine jüngst veröffentlichte Analyse von Exxon Mobile prognostiziert, dass es zu weitreichenden Veränderungen hinsichtlich des Einsatzes von Erdgas in den verschiedenen Sektoren kommt. Aufgrund seiner flexiblen Fahrweise und der klimafreundlichen CO<sub>2</sub>-Bilanz sieht die Prognose Erdgas-Kraftwerke als idealen Partner erneuerbarer Energien und geht davon aus, dass sich der Anteil von Erdgas an der Stromerzeugung langfristig erhöht – von rd. 125 TWh in 2013 auf 305 TWh in 2040. Gleichzeitig prognostiziert die Analyse eine Abnahme der Erdgas-Nachfrage im Wärmemarkt. Insbesondere bei den Haushalten sei auf lange Frist ein deutlicher Rückgang um 57 Prozent zu erwarten – trotz des CO<sub>2</sub>-Minderungspotentials von Erdgasanlagen, das eine gute Möglichkeit bietet, die ambitionierten CO<sub>2</sub>-Ziele der Bundesregierung zu erreichen. In Summe rechnet die Analyse mit einem leicht wachsenden Erdgasmarkt bis 2040.

### Strategie der Diversifizierung

Ein entscheidender Punkt, wenn es um die Rolle von Erdgas als zentralen Baustein im Energiemix geht, ist die Frage der Versorgungssicherheit. Die Ukraine-Krise zeigt einmal mehr, dass sich Deutschland nicht einseitig abhängig machen darf. Deutschland tut gut daran, seine bisherige Strategie fortzuführen und weiter auf die Diversifizierung von Lieferquellen und Transitrouten, die Absicherung durch Gasspeicher und das Potential heimischer Rohstoffe zu setzen. Diese Strategie muss sowohl auf nationaler wie auch auf europäischer Ebene vorangetrieben werden.

Die Diversifizierung der Erdgasversorgung erfolgt durch die Erschließung weiterer Importquellen – etwa in Zentralasien – sowie der Schaffung neuer Importwege, beispielsweise einer Pipelineanbindung ans Kaspische Meer. Neben der Förderung heimischen Schiefergases zählt der Zugang zu Erdgas aus dem weltweiten LNG-Handel zu den Bausteinen der Diversifizierungsstrategie. In den weltweiten LNG-Handel dürfte durch den US-Schiefergasboom in den nächsten Jahren ordentlich Bewegung kommen. Im Falle eines Lieferengpasses übernehmen Erdgasspeicher eine fundamentale Rolle in der Gewährleistung



Dr. Joachim Pfeiffer, MdB

Quelle: Dr. Joachim Pfeiffer

der Versorgungssicherheit. Speicher sind die einzigen Gasquellen, die im Falle eines Versorgungsengpasses



## Gastbeitrag von Dr. Joachim Pfeiffer, MdB

Wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

markt- und systemnah Gas bereitstellen können. Allerdings konterkariert der aktuelle Marktrahmen die Instrumentalisierung von Speichern für den Einsatz zur Versorgungssicherheit, wie auch das Gasmarkt-Telegramm in seiner Oktober-Ausgabe deutlich macht. Speicher müssen entsprechend gut gefüllt sein, um ihre Aufgabe zur Versorgungs- und Systemsicherheit erfüllen zu können. Da sich im derzeitigen Marktdesign der Wert des Speichereinsatzes ausschließlich durch den Handelspreis zusammensetzt, ist es nicht auszuschließen, dass Gasspeicher frühzeitig entleert werden und im Ernstfall nicht mehr über die entsprechenden Füllstände verfügen. Durch die Beschränkung auf den Handelswert nutzen Betreiber von Speicher diese nämlich, um abgeschlossene Terminmarktgeschäfte abzusichern. Es gilt daher zu prüfen, wie hier Anreize geschaffen werden können, so dass Speicher auch im liberalisierten Gasmarkt für die Versorgungs- und Systemsicherheit parat stehen.

### Vorteile durch europäische Vernetzung

Eine Verbesserung der Versorgungssicherheit par Excellence ist die stärkere europäische Ausrichtung der Energiepolitik. Mit einer einheitlichen europäischen Energiepolitik eröffnen sich für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union neue energiepolitische Optionen.

Ein gemeinschaftliches Auftreten stärkt zudem die Verhandlungspositionen gegenüber Drittstaaten. Grundlage für eine europäische Energiepolitik aus einem Guss ist die Vollendung des Energiebinnenmarkts. Wenn Erdgas quer durch Europa geleitet werden kann, ist es nebensächlich, in welchem Mitgliedsstaat ein LNG-Terminal steht oder wo der Anlandepunkt einer Pipeline ist. Zudem stärkt die weitere Integration der Energiemärkte die Liquidität und den Wettbewerb auf dem europäischen Gasmarkt durch die zunehmende Vernetzung.

### Abbau von Hürden in Europa

Es gilt daher, den europäischen Binnenmarkt zu vollenden und die Vorgaben aus den Binnenmarktpaketen umzusetzen. Regulatorische Hürden und Hemmnisse müssen abgebaut und die notwendige Infrastruktur muss ausgebaut werden, damit das Gas grenzübergreifend fließen kann und die Märkte der Mitgliedsstaaten weiter zusammenwachsen können. Projekte, die die Integration der europäischen Erdgasmärkte voranbringen, verdienen die volle politische Unterstützung.

Dr. Joachim Pfeiffer, MdB  
Wirtschaftspolitischer Sprecher der  
CDU/CSU-Bundestagsfraktion

## Fakten und Kurzmeldungen

### Wo können Sie Open Grid Europe künftig treffen?

- E-world of energy & water 10.02. –12.02.2015 in Essen
- iro vom 19.02.–20.02.2015 in Oldenburg
- gat 2015 vom 27.–28.10.2015 in Essen

### Bahke als Vorsitzender des FNB Gas e.V. bestätigt, Bergmann neuer stellv. Vorsitzender

Auf der Mitgliederversammlung Anfang November 2014 wurde wie folgt über die neue Besetzung des Vorstandes der Vereinigung der Fernleitungsnetzbetreiber Gas e.V. (FNB Gas) entschieden.

- Ralph Bahke (ONTRAS) bleibt Vorstandsvorsitzender
- Dr. Jörg Bergmann (Open Grid Europe) wird neuer stellvertretender Vorsitzender
- Nicolas Delaporte (GRTgaz Deutschland) ist nun Schatzmeister
- Frank Heunemann (Nowega) ist neues Vorstandsmitglied

### ENTSO-G stellt interaktive Karte zur europäischen Gasinfrastruktur online

Der Verband Europäischer Fernleitungsnetzbetreiber für Gas (kurz ENTSO-G) bietet neuerdings auf der Seite <https://transparency.entsog.eu/> eine interaktive Karte zur europäischen Gasinfrastruktur. Zum ersten Mal ist es so möglich, die komplette Infrastruktur oder ausgewählte Ausschnitte interaktiv zu betrachten. Ob Netz, Speicher oder LNG-Terminal: Hier lassen sich die Zusammenhänge und die Komplexität dieser Infrastruktur zeigen und verstehen.

Sie können uns aber auch jederzeit kontaktieren unter [politik@open-grid-europe.com](mailto:politik@open-grid-europe.com) oder unter T +49 201 3642-12620.

Mehr Informationen finden Sie unter: [www.open-grid-europe.com](http://www.open-grid-europe.com)



## Impressum

### Herausgeber

Open Grid Europe GmbH  
Kallenbergstraße 5  
D-45141 Essen

### Redaktion

Elena Bezrodnaya  
Stephan von Bothmer  
Helmut Roloff  
Lena Tadday

### Redaktionsschluss

27. November 2014

Erhalten Sie künftig unsere Informationen lieber online? Dann senden Sie bitte einfach eine E-Mail an: [politik@open-grid-europe.com](mailto:politik@open-grid-europe.com)

### Verantwortlich

Alexander Land  
Leiter Kommunikation und Energiepolitik  
T +49 201 3642-12620  
[alexander.land@open-grid-europe.com](mailto:alexander.land@open-grid-europe.com)

Oliver Altenhoff  
Leiter Regulierung  
T +49 201 3642-13132  
[oliver.altenhoff@open-grid-europe.com](mailto:oliver.altenhoff@open-grid-europe.com)

Download der Grafiken unter:  
[www.open-grid-europe.com](http://www.open-grid-europe.com)